

mit unwesentlichen Aenderungen seiner Kloster- und Güterbeschreibung vorangesetzt worden. Von letzterem stammt auch der erste Theil der den Acten vorangehenden Genealogie der Stifterfamilie. In Bezug auf die gefälschte Gründungs-urkunde sucht St. die von mir für die Vogtbestimmungen und die Poenformel nachgewiesene Vorlage — ein Privileg Leo's IX. — auch auf die übrigen dispositiven Theile des Spuriums auszudehnen. Die Vorlagen, die ich an diesen Stellen angenommen habe, lehnt er ab. Als Entstehungszeit betrachtet er nicht, wie ich, das erste Viertel des 12. Jh., sondern die Zeit von 1082—86, als speciellen Anlass die durch die Fehde der Habsburger mit den Lenzburgern bedrängte Lage des Klosters Muri. Steinackers Ansichten waren mir schon vor der Drucklegung meiner Arbeit in ihren Umrissen bekannt, und ist somit mein ablehnender Standpunkt gegenüber seinen Resultaten bereits durch meine Arbeit gekennzeichnet. Ich werde aber durch seine scharfen Auseinandersetzungen genöthigt sein, auf die strittigen Punkte näher einzugehen. — Im letzten Kapitel führt St. anknüpfend an die Erörterung über den angeblichen Todestag der Gräfin Ita aus, dass der Liber Heremi antiquus nicht mit Wyss als eine Quelle aus dem Beginn des 14. Jh., sondern als die erste Form anzusehen sei, 'in der Tschudi die Resultate seiner Forschungen in Archiv und Bibliothek' von Einsiedeln niedergelegt hat.

H. H.

36. Im vorigen Bande des N. A. S. 781 f. n. 244 hat Holder-Egger auf die allem Anschein nach in dem niederbairischen Kloster Asbach entstandenen Annalen von 1192 bis 1215 aufmerksam gemacht, welche Oblinger in seiner Dissertation (Archivalische Zeitschr. N. F. XI, 76 ff.) aus den Kollektaneen Staindels abdruckt. Um die an das Kloster Asbach anknüpfenden historischen Arbeiten im Zusammenhang zu überblicken, dürfte es, da Oblinger und Holder-Egger dessen nicht gedenken, nützlich sein, daran zu erinnern, dass uns auch jüngere Asbacher Annalen, die von 1127 bis 1351 reichen, erhalten sind. Zum Jahre 1214 erzählen diese jüngeren Annalen, die ich aus der Asbacher Hs. I/2 des Münchener Reichsarchivs im N. A. XXII, 497 ff. herausgegeben habe, den Abtswechsel im Kloster genau mit den nämlichen Worten wie jene älteren (bei Oblinger S. 83) zu 1215. Beide Quellen hat, sei es in der noch erhaltenen Gestalt, sei es in einer verlorenen gemeinsamen Ueberlieferung, Aventin für den